

Februar 1943
unentgeltlich
erhalten.
... und Ober-
... um die La-

Der Gesellschafter

Anteilblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Printpreis: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 556 / Girokonto: Kreisparlasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtshand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellensuche, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgegebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeitung ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 44

Montag, den 22. Februar 1943

117. Jahrgang

Die erfolgreichen deutschen Sieger

23 Sowjetflugzeuge ohne eigene Verluste über dem Nordabschnitt der Ostfront abgeschossen — Jagdgeschwader Trautloft erzielte 4000 Luftsiege, der Reichsmarschall würdigt die hervorragenden Leistungen dieser Gruppe

DNB Berlin 21. Febr. Deutsche Jagdflieger waren auch am Sonntag über dem nördlichen Abschnitt der Ostfront bei der Bekämpfung des Luftkampfes wieder besonders erfolgreich. Sie schossen im Verlauf zahlreicher Luftkämpfe ohne eigene Verluste auf bisher vorliegenden Meldungen 23 Sowjetflugzeuge, darunter mehrere Jagdflugzeuge, ab.

DNB Berlin 21. Febr. Reichsmarschall Göring lobte Ritterkreuzträger Oberstleutnant Trautloft, dem Kommandeur eines Jagdgeschwaders, das am 20. 2. mit dem Abschuss von 23 Sowjetflugzeugen die stolze Zahl von über 4000 Luftsiegen erreichte, aus diesem Anlaß ein Anerkennungsschreiben.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe würdigte darin die vorbildliche Einsatzbereitschaft und den beispielhaften Mut aller Angehörigen des Geschwaders, die unter der hervorragenden, bewährten Führung ihres Kommandeurs in der schweren Winterschlacht im Osten eine derart große Zahl Luftsiege erkämpften und die Soldaten des Heeres bei jeder Witterung in neuer Waffentamerradischkeit durch tüchtig vorgetragene Angriffe erfolgreich unterstützten.

Die Ostfront melbet:

1300 tote Bolschewisten bei erfolgreichem Gegenangriff einer deutschen Division — Bombenvolltreffer bringen sowjetische Panzerkräfte ins Stodien

DNB Berlin 21. Februar. Die bolschewistische Angriffstätigkeit an der Ostfront war im Verlauf des 20. Februar infolge der erlittenen schweren Verluste und infolge des zur Zeit vorherrschenden Tauwetters etwas schwächer als am Vortage. So führten die Bolschewisten im Gebiet des Kuban-Brücken-Lopfes, wo Nachschubbewegungen durch grundlos veränderte Straßen zur Zeit sehr erschwert sind, nur örtliche Vorstöße durch Verbände der Luftwaffe fügten den Sowjets in diesem Raum in zahlreichen Einsätzen wieder empfindliche Verluste an Truppen und Nachschubmaterial aller Art zu. Sie griffen bei bewährter Auffklärung erkannte sowjetische Kolonnen im Raum nördlich Krasnodar mit besonderem Erfolg an. Durch Bombenvolltreffer in Transportzügen und Bahnhofsanlagen wurden in dem für den sowjetischen Nachschub besonders wichtigen Eisenbahnweg des mittleren Kaukasus erhebliche Zerstörungen hervorgerufen. Schwere Bomben deutscher Sturzkampfflugzeuge schlugen in Truppenausladungen, die von den Sowjets auf dem schmalen Strandreifen bei Noworossijisk durchgeführt wurden, um ihren Landeplatz zu verstärken.

An den Fronten zwischen dem Kaspischen Meer und dem Kaukasus südlich Orsk schlugen unsere tapferen Truppen zahlreiche feindliche Angriffe zurück und schossen 61 Sowjetpanzer ab. An mehreren Frontabschnitten gingen deutsche Verbände Gegenangriffen über, die zu örtlichen Erfolgen führten. Bei einem erfolgreichen Gegenangriff eines deutschen Divisionsverbandes wurden allein im Bereich einer vom Feind hartnäckig verteidigten Ortschaft 1300 tote Bolschewisten festgestellt. An einer anderen Stelle ging die Stoßgruppe einer deutschen Panzerdivision nach Abwehr feindlicher Angriffe überaus zum Gegenstoß gegen einen feindlichen Panzerverband vor, der zum Angriff auf einen benachbarten Frontabschnitt angelegt war. In harten Kämpfen verlor der Feind 800 Tote und sieben Panzerwagen.

Die Truppen des Heeres wurden bei ihren Abwehrkämpfen und Gegenstößen wirksam durch heftige Luftangriffe deutscher Kampffliegerkräfte unterstützt. Infolge rollender Einläge deut-

licher Sturzkampfflugzeuge und im Tiefflug angreifender Jäger und Schlachtflieger gerieten sowjetische Panzerkräfte ins Stodien. Acht bolschewistische Panzer wurden dabei vernichtet. Am Verlauf des 20. Februar gelang es Grenadiern eines Regiments, das im Frontabschnitt südlich Orsk eingesetzt ist, kurz hintereinander zwei im Tiefflug die Stellung angreifende bolschewistische Schlachtflieger mit ihren leichten Infanteriewaffen zur Strecke zu bringen.

Deutsche Wehrmachtsberichte

Stellenweise nachlassender Druck der Sowjets

774 Sowjetpanzer in zehn Tagen abgeschossen

DNB aus dem Führerhauptquartier, 21. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Infolge des an weiteren Abschnitten der Ostfront herrschenden Tauwetters und der in den bisherigen Kämpfen der Winterschlacht erlittenen schweren Verluste ließ der Druck der Sowjets gestern stellenweise nach. Im Gebiet des unteren Kuban blieben örtliche Angriffe der Sowjets erfolglos.

An der Front zwischen Kaspischen Meer und dem Kaukasus südlich Orsk schritten zahlreiche feindliche Angriffe, 61 Panzer wurden abgeschossen, davon allein 54 bei der Abwehr eines starken Vorstoßes, bei dem der Feind außerdem hohe blutige Verluste erlitt.

Mehrere Angriffe deutscher Verbände in diesem Abschnitt brachten örtliche Erfolge. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften die Truppen des Heeres und führte vernichtende Schläge gegen feindliche Fahrzeuge, Panzer- und Truppenansammlungen. Kampfflugzeuge bombardierten mit sichtbarem Erfolg Eisenbahnhänge im rückwärtigen Gebiet des Feindes.

Einzelne feindliche Angriffe im Raum von Rischew wurden, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen.

Im nördlichen Teil der Ostfront griff der Feind nur an einigen Stellen südöstlich des Imerzess an. Er wurde verlustreich abgeschlagen. Südlich des Kuban und vor Krasnodar hat der Feind keine Angriffe nicht fortgesetzt. Zwei eigene Angriffsunternehmen wurden trotz herinlässigen feindlichen Widerstandes fortgesetzt und dabei 12 Panzer vernichtet. Flakartillerie der Luftwaffe zeichnete sich während der großen Abwehrschlacht an allen Brennpunkten der Ostfront besonders aus.



Von der Großaufgehung im Berliner Sportpalast

Mit großer Anteilnahme und Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den Worten des Ministers. (Mit. Boeska, Jander-M.)

Ein Jagdgeschwader unter Führung des Oberstleutnants Trautloft erzielte seinen 4000. Abschuss.

An der Kambalschkafront gelang es, eine sowjetische Schi-Einheit von deutschen und finnischen Truppen einzuschließen und aufzureiben.

In der Zeit vom 11. bis 20. Februar wurden an der Ostfront 774 Sowjetpanzer durch Verbände des Heeres zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen.

An der südwestrussischen Front gehen die Bewegungskämpfe weiter. Ein mit Panzerunterstützung geführter feindlicher Gegenstoß wurde abgewiesen. Die Luftwaffe griff erfolgreich motorisierte britische Truppen und Staffeln mit Bomben schwerer Kalibers an.

Beim Angriff auf nordwestrussisches Gebiet am 19. Februar wurden — wie nachträglich festgestellt — zwei weitere Flugzeuge durch Marineflak abgeschossen, so daß sich der Gesamtverlust des Feindes bei diesem Angriff auf 13 Flugzeuge erhöht.

Generaloberst Guderian Generalinspekteur für die Panzerwaffe

DNB aus dem Führerhauptquartier, 21. Febr. Der Führer hat Generaloberst Guderian zum Generalinspekteur für die Panzerwaffe ernannt und sich unmittelbar unterstellt.

Generaloberst Guderian tritt damit in die Reihe der Männer, die der Führer bevollmächtigt hat, in ihrem Bereich alle Kräfte für den Sieg unserer Waffen zusammenzufassen.

Eichenlaub mit Schwertern

An den ersten Schlachtflieger

DNB Berlin, 20. Februar. Der Führer verlieh dem Hauptmann Alfred Druschel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Hauptmann Alfred Druschel, als Sohn eines Landesobervermessers 1917 in Bindach (Oberhessen) geboren, ist einer der ältesten Schlachtflieger der deutschen Luftwaffe, in die er 1936 als Jagdenjunker eintrat. Er flog gegen England, auf dem Balkan und seit Beginn des Kampfes gegen die Sowjetunion dort in hartem, unermüdlichem Einsatz. Als ausgezeichnete Flieger und rücksichtsloser Draufgänger, der Flugzeugführer und Beobachter zugleich ist, erfüllt er nicht nur seine eigentliche Aufgabe als Schlachtflieger in vorbildlicher Weise, sondern bringt auch ausgezeichnete Aufklärungsergebnisse heim.

Das Eichenlaub verliehen

DNB Berlin, 20. Februar. Der Führer hat dem Hauptmann Hermann Hoge das Gruppenkommandeur in einem Kampffluggeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 102. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen.

DNB Berlin, 21. Februar. Der Führer hat dem Hauptmann Helmuth Bruch, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampffluggeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als dem 190. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 20. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Johann Mann, Bataillonsführer in einem Gebirgsjäger-Regiment; Unteroffizier Paul Schel, Gruppenführer im Pionierzug eines Grenadier-Regiments.

DNB Berlin, 19. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Hermann Lemm, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; ff-Obersturmbannführer Max Schäfer, Kommandeur eines Pionier-Bataillons der Waffen-ff.

ff-Obersturmbannführer Max Schäfer, 1907 in Karlsruhe geboren, hielt am Mannlich einen Bräutlingskopf, über den sich die Abwehrbewegung seiner Division vollziehen sollte. Von zahlenmäßig weit überlegenen feindlichen Kräften umgangen und im Rücken bedroht, sah er zur Freihaltung der Rückmarschstraße sein Bataillon zu einem Gegenstoß zusammen und schlug selber an der Spitze vorstürmend den Feind in hartem Kampf. ff-Obersturmbannführer Schäfer erlernte nach dem Besuch der Volkshochschule in Bühl das Schreinerhandwerk. Bis 1929 war er Schreinergehilfe und Monteur bei Schiffsinnenbauten tätig. Er war Mitbegründer der NSDA, Ortsgruppe Steinbach in Baden. Unter seiner Führung entstand 1930 der SA- und 1931 der ff-Trupp in diesem Ort. 1932 wurde Schäfer im Kampf um die Nacht erheblich verwundet. 1935 wurde er als ff-Untersturmführer in die ff-Verfügungstruppe übernommen. 1940 wurde er als ff-Hauptsturmführer Kompanieführer in einem ff-Pionierbataillon. Nach seiner Beförderung zum ff-Sturmbannführer wurde er 1941 zum Kommandeur eines ff-Pionier-Bataillons ernannt.

Der rumänische Wirtschaftsinstruktor Professor Jijescu ist von seinem Vater zurückgetreten. Sein Rücktritt wurde vom Staatschef Marschall Antonescu angenommen. Bis zur Reorganisation des Wirtschaftsministeriums wurde der Minister für Rüstungs- und Kriegsproduktion, General Dobres, mit der interimistischen Führung des Ministeriums betraut. An Stelle des ebenfalls zurückgetretenen Vizeministers Pais wurde Generalleutnant Nicolae Schopa zum Staatssekretär für Marine im Landesverteidigungsministerium ernannt.



Ueberblick während der Rede von Reichsminister Dr. Goebbels (Pfeife-Hoffmann, Jander-M.)

Fortdauer der schweren Abwehrlämpfe
32 Sowjetpanzer vernichtet — Im Donezgebiet eingehüllener feindlicher Kavallerieverband vor seiner Vernichtung — An der Tunesienfront Gafsa und Sbeitla besetzt — Hohe Gefangenens- und Beuteziffern
 DNB aus dem Führerhauptquartier, 20. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
 Bei anhaltendem Tauwetter kam es im Kuban-Grabenkopfbereich zu heftigen feindlichen Angriffen, die überall scheiterten.
 Zwischen dem Kizilowischen Meer und dem Raum südlich Drel hielten die schweren Abwehrlämpfe an. Gegenangriffe deutscher Infanterie- und Panzerverbände warfen an mehreren Frontabschnitten vorgedrungene feindliche Kräfte zurück. 32 Panzer wurden dabei vernichtet.

Der im Donetzgebiet eingehüllene feindliche Kavallerieverband steht auf engem Raum zusammengedrängt vor seiner Vernichtung.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront brachen erneut von Artillerie und Panzern unterstützte Angriffe am Widerstand der deutschen Truppen zusammen. Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften mit guter Wirkung am Tage und in der Nacht die Angriffsverbände und den Nachschub des Feindes. Deutsche Jäger schossen allein über dem nördlichen Kamptraum 38 feindliche Flugzeuge ab.

In den letzten Abwehrlämpfen im Donezgebiet zeichnete sich das 48. Panzerkorps unter der vorbildlichen Führung des Generals der Panzertruppen von Knobelsdorff besonders aus. Die 15. Flakdivision der Luftwaffe war hervorragend an der Zerschlagung feindlicher Panzerangriffe beteiligt.

An der nordafrikanischen Front nahmen die Kämpfe ihren erwarteten Verlauf. Die Orte Gafsa und Sbeitla wurden besetzt. Im Laufe der bisherigen Kämpfe wurden fast 2000 Gefangenens-, in der Phase Amerikaner, eingeschickt und 189 Panzer, Panzerspähwagen, 35 Selbstfahrlafetten und 60 andere Geschütze sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge vernichtet oder erbeutet. Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht ohne militärischen Erfolg einige Orte in Nordwest- und Westdeutschland, darunter wiederum Wilhelmshaven, an. Die Beschießung hatte geringe Verluste. Durch Jagd- und Flakabwehr wurden elf feindliche Kampfflugzeuge abgeschossen.

Vorfälle im tunesisch-algerischen Grenzgebiet

Bomben in angelegten Marschkolonnen der Invasions-truppen — Zug mit 6000 Soldaten fährt in Gefangenschaft

DNB Berlin, 21. Februar. Wie der Wehrmachtbericht vom 20. Februar meldete, nehmen die Kämpfe im tunesisch-algerischen Grenzgebiet ihren vorgesehenen Verlauf. Seit der letzten Meldung vom 14. Februar hat sich mit rund 3000 Gefangenen und 189 erbeuteten oder vernichteten U.S.A.-Panzern die Zahl der vernichteten Panzer verdoppelt.

Zweifellos war es das operative Ziel der nordamerikanischen und britischen Infanterieverbände in Französisch-Nordafrika gewesen, mit einer eigenen Offensive bis zur Küste durchzustoßen und damit einen Keil zwischen die deutsch-italienische Panzerarmee und unsere Verbände in Tunesien zu treiben. Nach englisch-amerikanischen Angaben ließ aber infolge der anhaltenden Schneeschmelzeperiode der schlechte Zustand des Straßennetzes vorübergehend keine Infanteriebewegung zu. Die deutsch-italienischen Einheiten haben sich dadurch nicht aufhalten lassen. Ihre erfolgreichen Vorfälle in das zerklüftete Bergland Mittel-tunesiens kamen jedoch den feindlichen Absichten zuvor.

In den letzten Kämpfen waren in den betreffenden Frontabschnitten auf feindlicher Seite vor allem us-amerikanische Truppen eingesetzt. Deutsch-italienische Verbände warfen sie in Mittel-tunesien aus ihren Stellungen und zwangen sie zum Rückzug. Trotz des anhaltend schlechten Wetters ständig durchgeführte Angriffe deutscher Raketenfliegerverbände riefen insbesondere in den Engpässen der Gebirge in angelegten Marschkolonnen des Feindes wahre Verheerungen hervor. Im Raum nördlich Gafsa verdrängten us-amerikanische Einheiten, einen ausgehenden Geländeabschnitt im Gegenstoß zurückzuerobern. Deutsch-italienische Kräfte warfen sie jedoch weit über ihre Ausgangsstellungen zurück. Durch die kühnen Vorfälle unserer erfahrenen Afrikastruppen wurden größere feindliche Verbände, soweit sie der Vernichtung entgangen sind, vollkommen auseinandergeprengt.

Ständig werden noch solche abgeprengten Feindkräfte gefangen genommen, die bereits mehrere Tage und Nächte lang ohne jede Kenntnis der militärischen Gesamtlage durch die dortigen Höhenzüge irren. So hatten bei den letzten Kämpfen Männer einer vorgeschobenen deutschen Kampfgruppe in entschlossenem Zusatzen eine kleine Ortschaft besetzt und vom Feind geläubert. Wenige Minuten, nachdem die letzten Schüsse verhallt waren, nähete ein Eisenbahnzug, vollbesetzt mit 6000 U.S.A.-Truppen, und kam auf dem völlig unvertehrten Bahndamm des Ortes zum Halten. Ohne daß ein Schuß fiel, konnten die 6000 Soldaten sofort von den deutschen Wehrmännern in Empfang genommen werden.

Italienische Wehrmachtsberichte

Panzerkampf im Südschnitt der tunesischen Front

DNB Rom, 21. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Im Südschnitt der tunesischen Front fand ein Kampf zwischen Panzern statt, in dessen Verlauf unsere Panzer, von der Luftwaffe unterstützt, durch sofortigen Gegenangriff die feindliche Aktion zum Scheitern brachten.

Unsere Flugzeuge griffen Tripolis in Syrien und Beirut an und bombardierten Petrolumantlagen und Kasernen.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Neapel. An Bohnhäusern wurde nicht bedeutender Schaden verursacht. Unter der Zivilbevölkerung wurden bisher 119 Tote und 332 Verletzte festgelegt.

Ein weiterer Angriff fand auf Palermo statt. Die Zahl der Verletzten ist gering. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden von der deutschen und italienischen Abwehr abgeschossen, zwei davon stürzten ins Meer, eines kurz vor 11 Kilometer von Palermo und eines in der Ortschaft Brancaccio ab.

Ferner wurden einige Bomben in Calabrien auf die Ortschaften Amantea, Gioia, Tauro und Cittanova abgeworfen. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Opfer. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr über Porto Empedocle abgeschossen.

DNB Rom, 20. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

In Tunis Tätigkeit von Aufklärungs-Abteilungen. Neuzugang günstige Wetterverhältnisse beeinträchtigt die Luftoperationen. Eines unserer Flugzeuge setzte auf seinem Stützpunkt nicht zurück. Im westlichen Mittelmeer griff eines unserer U-Boote in den Morgenstunden des 18. Februar einen im Geleite fahrenden Dampfer an. Der Dampfer wurde von einem Torpedo getroffen.

Hier fand ein feindlicher Panzer sein Grab

Der Verlust der Bolschewisten, diese deutschen Grabentstellungen zu überrennen, scheiterte an der Aufmerksamkeit und Kaltblütigkeit unserer Grenadiere. Dieser T 34 führte, nachdem ihn eine schwere Mine kampfunfähig gemacht hatte, in den deutschen Graben.

(P.K.-Aufnahme: Kriegsberichterschmidt-Schneider, Alt., 3.)



Heimkehr von einem erfolgreichen Unternehmen
 Noch steht das Erlebnis des Kampfes in den Gesichtern der Männer. (P.K.-Aufn.: Kriegsberichterschmidt-Schneider, Alt., 3.)

Die Niederlage der USA-Truppen in Tunesien
Ernüchterung in USA.

Buenos Aires, 20. Februar. Die Niederlage der USA-Truppen in Nordafrika beweist wieder einmal die außerordentliche Tüchtigkeit des deutschen Afrika-Korps, so schreibt der Washingtoner Korrespondent der „Action“. Dem im Weltkrieg erfahrenen deutschen Truppen seien die nordamerikanischen Truppen nicht gemessen. Wenn auch Präsident Roosevelt kürzlich bei einer Rede auf einem Pressebankett selbst die Operationen in Afrika keineswegs günstig beurteilt habe, in der er betonte, daß noch schwere Zeiten bevorständen und mit großen Verlusten zu rechnen sei, so hätten doch die jüngsten Ereignisse an der nordafrikanischen Front gezeigt, daß Roosevelt noch immer viel zu optimistisch gesehen habe.

„Chicago Tribune“ richtet einen geharnischten Artikel an das Weiße Haus und fragt, wo denn die vielen amerikanischen Kampfflugzeuge eigentlich wären, von denen Roosevelt immer gesprochen habe. Roosevelt habe dem amerikanischen Volk erzählt, daß etwa 5000 Kampfflugzeuge monatlich hergestellt werden. Den amerikanischen Rückschlägen in Tunis nach zu urteilen, seien diese Flugzeuge offensichtlich nicht bei den amerikanischen Truppen an der Front.

Roosevelts Bemerkungen zum Trotz müssen die Zeitungen die Tatsache feststellen, daß keine der in Uebersee eingesetzten amerikanischen Armeen über genügend Kampfflugzeuge verfüge, um einen schnellen kühnen Sieg zu erringen, „das amerikanische Volk hat ein Recht zu erfahren, warum das so ist. Es ist Aufgabe des Bundeskongresses, die Angelegenheit zu untersuchen“, lautet die Forderung der Presse.

Britische Presse kritisiert

DNB Genf, 20. Februar. Die militärischen Rückschläge der Nordafrikaner in Tunis werden von der Londoner Presse ausführlich kritisiert. Es ist dabei von einer „großen Niederlage“ die Rede, die die Verwirklichung der Nordafrikapläne zumindest sehr hinauszögere. Die Öffentlichkeit in England fühle sich über diesen unerwarteten Gang der Dinge enttäuscht. Man frage sich, wodurch die militärische Schlappe der Nordafrikaner verursacht worden sei.

Die militärische Lage in Tunesien habe sich gewaltig verschlechtert, führt der Militärkorrespondent der „Times“ aus. In verschiedener Hinsicht sei das für die Engländer und Nordamerikaner sehr unvorteilhaft. Man habe wertvolle Flugplätze verloren und schwere Menschen- und Materialverluste einstecken müssen, so daß eine „Reorganisation“ der geschlagenen amerikanischen Truppenverbände notwendig sei. Der Mann auf der Straße in England mache bittere Bemerkungen über die jüngste schlechte Entwicklung der militärischen Lage in Tunis, heißt der Kommentar der „News Chronicle“ fest. Es sei für die Engländer und Nordamerikaner geradezu bedrückend, wenn sie in einem Augenblick eine militärische Niederlage erlitten, in dem ihr sowjetischer Verbündeter Erfolge habe. In der britischen Öffentlichkeit verheße man die Entwicklung in Tunesien überhaupt nicht.

„Die Achsenmächte sind bei den Kämpfen in Tunis sehr im Vorteil“, stellt „New Chronicle“ in einer Meldung aus Algier fest, „denn es ist ihnen mit ihren überlegenen Jagdmaschinen gelungen, die Luftbeherrschung an sich zu reißen. Die Messerschmitt- und die Focke-Wulf übertrafen alle anderen Jagdmaschinen. Außerdem befanden sich Flugplätze der Achse in unmittelbarer Nähe der Front, so daß deren Luftwaffe jederzeit in die Kampfhandlungen eingreifen könne. Die Stukas machten den Anglo-Amerikanern gleichfalls viel zu schaffen. Sowohl die Briten wie die nordamerikanischen Truppen fürchteten die Stukaangriffe, die ihnen große Menschenverluste zugefügt hätten.“

Eine Folge der Niederlage

Stockholm, 20. Februar. Amtlich wurde in Algier bekannt gegeben, daß der englische General Alexander das Oberkommando über sämtliche Streitkräfte der Alliierten in Tunesien übernommen hat.

General Alexander, so heißt es in der Bekanntgabe, habe in den letzten drei Tagen eine Inspektionsreise entlang den Frontlinien in Tunesien unternommen und dabei auch Gelegenheit

gehabt, die durch die letzte Niederlage hart mitgenommenen nordamerikanischen Streitkräfte General Clarks zu inspizieren. Man macht in London kein Hehl daraus, daß die plötzliche Beauftragung Alexanders mit dem unmittelbaren Oberkommando in Tunesien eine Folge des reinen Versagens der nordamerikanischen Streitkräfte in Mittel-tunesien war und eine Folge des Berichts, den Alexander nach seiner Inspektionsreise nach London geteilt hat. Seine Beauftragung scheint auf Eingreifen Churchills bei General Eisenhower hin. Roosevelt persönlich erfolgt zu sein. Wie noch erkennbar, hat erst vor einer Woche Churchill im Unterhaus bekannt gegeben, daß auf der Konferenz in Casablanca auf den Wunsch Roosevelts hin General Eisenhower mit dem Oberkommando sämtlicher Streitkräfte in Nordafrika betraut worden ist und Alexander, der die Führung der 8. britischen Armee behält, zu seinem Stellvertreter und Ratgeber ernannt worden ist.

22 verwundeten Kameraden das Leben gerettet

DNB Berlin, 21. Februar. Dieser Tage vollbrachte der Bombenmechaniker eines Transportflugzeuges, der Gefreite Augustin, im Südschnitt der Ostfront eine hervorragende Hingebung. Das deutsche Transportflugzeug war gerade mit 22 Verwundeten an Bord gestartet, als sechs bolschewistische Jäger über dem Flugfeld erschienen. Sie griffen sofort das deutsche Flugzeug, das erst eine Höhe von 60 Metern erreicht hatte, an und jagten ihre Geschossgarben vor allem in die Führerkabine. Der Flugzeugführer wurde dabei so schwer verwundet, daß er das Flugzeug nicht mehr weitersteuern konnte. Artz entschloß sich, die Führung des Flugzeuges, nach den Anweisungen des am Boden der Kabine verwundeten liegenden Flugzeugführers steuerte er das Flugzeug und landete sicher auf dem Rollfeld. Er rettete durch seine Entschlossenheit 22 verwundeten Kameraden das Leben.

Was geschieht, wenn Gandhi stirbt?

Englands Schreckensherrschaft in Indien

DNB Stockholm, 21. Februar. Während die amtlichen Londoner Stellen angelehnt des immer schlechter werdenden Gesundheitszustandes Gandhis die Auffassung vertreten, daß Englands Hände in dieser Angelegenheit rein seien, erklären „Manchester Guardian“ und „News Chronicle“, wie die Londoner Korrespondenten von „Stockholms Tidningen“ und „Dagens Nyheter“ melden, daß es besser wäre, Gandhi freizulassen, anstatt ihn sterben zu lassen. Beide Zeitungen unterstreichen den Ernst der Lage in Indien und fordern die Initiative zu einer Bereinigung.

Der „Manchester Guardian“ schreibt wörtlich: „Weiß das englische Volk, daß in der Zeit vom 8. August bis 1. Dezember 1942 60 229 Inder verhaftet wurden und daß am 1. Dezember 1942 noch immer 39 498 Inder gefangen lagen, daß die Polizei 470 mal und die Truppen 68 mal das Feuer eröffneten? Aber auch immer die ursprüngliche Verantwortung dafür tragen mag, diese furchtbaren Ziffern erhöhen unsere eigene Verantwortung. Wir sind nicht alles möglich tun, um zu verhindern, daß Gandhis Forderungen die letzte schwache Hoffnung auf Herstellung der Ruhe in Indien zerstört? Dies würde geschehen, wenn Gandhi stirbt.“ Die britischen Behörden sollen Gandhis Vorschlag annehmen und ihm Gelegenheit geben, mit Mitgliedern des Arbeitsausschusses der Kongresspartei und anderen indischen Führern zu beraten. Auch wenn die Besprechungen zu keinem Ergebnis führen sollten, hätte die britische Regierung wenigstens einen positiven Eintrag für sich zu buchen, anstatt der jetzigen negativen Unaktivität, die, wie die frühere taktische Methode zuletzt vermutlich doch ausgehen werde.

Gandhis Zustand. Nach Mitteilung des Londoner Nachrichtenendienstes am Sonntag vormittag hat sich der Zustand Gandhis sehr verschlechtert.

Forderung auf Freilassung Gandhis Churchill gefaßt

DNB Bangkok, 21. Februar. (Dab.) Wie der allindische Rundfunk meldet, wurde die von den Kongreßmitgliedern in Bangalen gefaßte Entschlossenheit auf sofortige Freilassung Mahatmas Gandhis an Churchill gefaßt. Eine Abschrift der Entschlossenheit wurde Roosevelts persönlichem Vertreter in Indien, Phillips, übermittelt.

Washingtoner heuchelt „Besorgnis“ um Indien

Erbschleicher Roosevelt wittert Morgenluft

DNB Stockholm, 21. Februar. Die durch Gandhis Hungertreue in Indien entstandene Erregung glaubt Roosevelt sehr für seine Pläne auszunutzen zu können. Der englische Botschafter in USA, Lord Halifax, wurde am Samstag zu Außenminister Hull gerufen, der ihm die amerikanische „Besorgnis“ über die Lage in Indien zum Ausdruck brachte.

Es wird in Washingtoner Meldungen aufdringlich gesagt, die USA hätten nicht die Absicht, sich in Indien einzumischen. Doch sei sich etwa zugunsten der Freiheitswünsche des indischen Volkes, dem Gandhi durch seine Selbstüberwindung ein so mutiges Zeichen gibt, einehen würden, ist nicht zu erwarten. Aber Roosevelt wittert die Möglichkeit, seine Position in Indien zu festigen, das ihm als der begehrtesten Teil der britischen Erbschaft erscheint. Amtliche Washingtoner Kreise wiesen bereits auf die Anwesenheit von USA-Truppen in Indien hin, wenn sie auch hauptsächlich betruerten, diese dienten ja nur dem Krieg gegen die Achse. Der Wink ist deutlich genug.

Argentinien bleibt neutral. Staatspräsident Castillo erklärte in einem Interview für die nationalargentinische Morgenzeitung „El Mundo“ erneut, daß Argentinien seine Neutralität beibehalten werde. Diese Entscheidung sei klar und eindeutig. Auch sein Nachfolger als Präsident werde Garantien geben müssen, daß er sein Amt, Castillo, Werk fortsetzen werde.

Kavangarde der Vernichtung

In diesen Tagen reist ein Dutzend englischer Minister zwischen Dover und den Orkneys von Stadt zu Stadt, um bei den zahlreichen Rundreisen zu Ehren der nun 25 Jahre bestehenden bolschewistischen Armee als Festredner aufzutreten. Das ist einer der vielen Beweise dafür, wie sehr der Bolschewismus schon auf der britischen Insel Fuß gefasst hat und wie sehr auch die früher so unabhängige englische Regierung zu einem willenlosen Werkzeug Moskows geworden ist. Churchill und seine Mitarbeiter schämen sich nicht, die stumpfen und vertierten bolschewistischen Herren als berufene Halter der Zivilisation und als Verkampfer der Humanität hinzustellen, sie erlaen den gleichen Stalin, der Hunderttausende von Millionen auf seinem Gewissen hat, zu einer der glänzendsten und erhabensten Persönlichkeiten unseres Jahrhunderts, sie trichten vor den moskowitzischen Verbredern geradezu auf dem Bauch herum. Der einzige Grund für diesen Verrat an ihren eigenen Prinzipien und für den Verrat an Europa liegt in dem kleingestirnten und egoistischen Bestreben, den sowjetischen „Festlandbogen“ auch weiterhin für sich kämpfen zu lassen. Daß sich das Bild längst gewandelt hat, daß die Sowjetunion überhaupt nicht daran denkt, für den Plutokratismus die Kaskaden aus dem Feuer zu holen, sondern daß Stalin in seinen Eroberungszug gegen Europa auch die britische Insel eingeschlossen hat, ist mittlerweile überall in der Welt bekannt geworden, nur die Briten tun so, als ob sie noch nicht erkannt hatzen, daß sie nur kettengeleitete Betrüger sind.

Wiederum daß Churchill die Gefährlichkeit des Bolschewismus genau so frühzeitig erkannt wie die ungeheure militärische Stärke, die das Sowjetregime entwickelt hat bis zum Jahre 1940 hat er einen ununterbrochenen Agitationsfeldzug gegen Stalin geführt, und dann ist er aus einem noch größeren Haß gegen Deutschland zum Verbündeten des Bolschewismus geworden, den er bis dahin als die schlimmste, verurtheilte und am meisten degradierende Tyrannie der Weltgeschichte bezeichnete. Von den bolschewistischen Gruesen im eigenen Land und in den eroberten Randgebieten erklärte er, daß sie „der Steingel und den Hottentotten Zentralafrikas zur Schande gereichen würden“. Noch im Januar des Jahres 1940 rief er aus, daß der Bolschewismus „die Seele eines jeden Volkes verneht und ausholt, daß er mit fieser Barbarei über das Schicksal von Millionen hinweggeht und daß die moskowitzische Sklaverei den Tod an Schrecklichkeit weit uberrispt“. Der britische Ministerpräsident Winston Churchill sagte in einer Rundfunkrede am 23. März 1940: „Die Dienste, die Finnland der Menschheit leistet, sind wunderbar. Es offenbart sich immer deutlicher, wie der Bolschewismus die Seele einer Nation zerlegt und verratet, wie er die Menschen schon im Frieden niedrig, gemein und hungrig macht, im Kriege aber verabscheuungswürdig und verächtlich. Die Sowjet-Armee offenbart mit ihrem Ueberfall auf die heroischen Finnen der ganzen Welt die Verwurflungen, die der Bolschewismus auf die Substanz jeder Nation ausübt, die ein Opfer dieser tödlichen geistigen und moralischen Krankheit wird.“

Churchill, der den Bolschewismus genau erkannt hat, der ihn für „verratenswurdig“ erklärte und ihn „nicht für eine Schöpfung, sondern für die Bestien“ hielt, hält heute um die Gunst dieser blutbesiedelten Untermenschen und sagt ihnen für den Fall eines Sieges die Herrschaft über die kulturtragenden Völker unseres Erdteils zu. Für diese Untat wird er am Tag der großen Urrechnung vor dem Gericht der Völker zu erscheinen haben die unter Aufsicht aller ihrer Kräfte die tödliche Gefahr des Bolschewismus bekämpfen und auch zer schlagen werden.

Die Sowjetarmee ist nicht zur Verteidigung der festgelegten Landesgrenzen, sondern von allem Anfang an als Waffe des Angriffs geplant und ausgebaut worden. Schon unter Lenin war sie die „Kavangarde der kommenden Sowjetrepublik, die die ganze Welt umfassen wird“. Stalin bestimmte sie zur „vorwiegend bewaffneten Macht der Sowjetunion und zugleich zur Stobrigade der Weltrevolution“. In tausendfachen Variationen ist dieser Grundgedanke immer wieder in den sowjetamtlichen Tageszeitungen herausgestellt worden, und nach menige Tage vor dem Gegenschlag der deutschen Wehrmacht tief die „Pravda“ aus: „Die Sowjetunion stellt ihre Armeen auf; sie sind der Ausgangspunkt, der Anstoß und die Basis der Weltrevolution“. In der Fuhrerproklamation vom 30. Januar 1943 ist die eindringliche Frage aufgeworfen worden, was wohl aus Europa geworden wäre, wenn sich die gewaltigen bolschewistischen Massen ungehindert nach Westen in Bewegung gesetzt hatzen. Unser Land wäre längst zum Trimmerfeld geworden, und das Chaos hätte längst unseren ganzen Erdteil erfasst.

Die bolschewistischen Armeen sind seit ihrer Gründung an Nord und Brand und Plünderung gewöhnt. Mit den Parolen des Haes wurden sie anfänglich überall dort eingesetzt, wo es galt, in grausamster Weise nationale Aufstände zu unterdrücken. In den sowjetischen Armeezeitungen wird „rühmend“ hervorgehoben, daß im Verlauf der Bürgerkriege von 1917 bis 1921 über anderthalb Millionen Menschen ermordet worden sind. Nachdem auf diese Weise eine „innere Befriedung“ erreicht war, griffen die Sowjetarmeen über ihre Grenzen hinaus gegen Westen nach Estland, Lettland, Litauen, Finnland und Rumänien, und im Osten bekam die Randschurei und die huher Mongolei unter entsetzlichem Terror zu spüren, was es mit einer „Befreiung“ durch sowjetische Armeen für eine Bevölkerung hat. Das Sowjetvolk aber wurde in die Ruhmungsbetriebe gefährt, der Lebensstandard sank bis auf eine für uns unvorstellbar tiefe Herab; überall in der Sowjetunion schloen die Panzerwerke und Munitionsfabriken wie Pilze aus der Erde. All diese Arbeit galt nur der Vorbereitung des großen Krieges, der über Europa hinwegbrauen und so die Platten für eine Ausdehnung des Bolschewismus im „Weltmoha“ dienen sollte. Wenn sich heute die Völker Europas geschlossen gegen den Massenansturm des Bolschewismus zur Wehr setzen, dann kämpfen sie einen Schicksalskampf, dessen Ausgang das Gesicht der Welt auf Jahrhunderte hinaus gestalten wird.

Letzte Nachrichten

Gandhi wird nicht freigelassen!

Englands Antwort an die indischen Führer
 DNB, Bangalor, 22. Febr. Der Sekretär des britischen Vizekonigs hat an Sapru eine führende politische Persönlichkeit in Indien, einen Brief geschickt, in dem es heißt, daß Gandhi ganz allein die Verantwortung für sein Handeln trage. Auch könnte nur er allein ihm ein Ende setzen.

Dieser Brief ist eine Antwort auf die Entschließung, die eine Versammlung führender Indier angenommen hatte, unter denen sich auch Sapru befand. In dieser Entschließung war die bedingungslose Freilassung Gandhis gefordert worden.

Indier auf den Philippinen beten für Gandhi

DNB, Tokio, 22. Febr. Wie Domei aus Manila meldet, hat die indische Unabhängigkeitsbewegung auf den Philippinen beschloen, die heute beginnende Woche zur Gandhi-Woche zu erklären. Alle Indier auf den Philippinen werden für die Wiederherstellung von Gandhis Gesundheit beten.

Der finnische Gesandte Rivimaki beim Reichsaussenminister

DNB, Berlin, 22. Februar. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing den finnischen Gesandten Prof. Dr. Rivimaki, um ihm das vom Führer verliehene Grokreuz des Deutschen Adlerordens zu überreichen.

Nur ein Teilgehandnis:

USA-U-Boot „Argonaut“ verloren, Zerstörer „Dehaven“ versenkt

DNB, Stockholm, 22. Febr. Das USA-Marineministerium gibt bekannt, daß das U-Boot „Argonaut“, der größte U-Boot der USA-Marine, uberallig ist und als verloren angesehen werden muß. Außerdem teilt das Marineministerium mit, daß der Zerstörer „Dehaven“ bei der Seeschlacht bei den Salomonen zwischen dem 29. Januar und 4. Februar von japanischen Submarinern versenkt wurde.

Aus Nagold und Umgebung

Reichliches Glück, das wir erleben, bergen unsere Kinderwagen, strahlt aus Kinderwagen immer aus dem Bamberger schönster Schimmer. In die hellsten Himmel leben die, die an der Wiege leben.
 Müller-Rubersdorf.

22. Februar: 1788 Arthur Schopenhauer, Philosoph, geb. — 1793 Friedrich Hartort, Industrieller, Vorkämpfer für die Eisenbahnen geb. (als einer der ersten führte er sich für die deutsche Seegeltung und deutsche Kolonialpolitik ein). — 1843 Alexander Schunigen, Kunstlehrer und Kunstsammler, Universitätsprofessor, in Steele (Ruß) geb. — 1843 Graf Erri v. Montecuccoli, Osterreichisch-ungarischer Admiral, in Modena geb. — 1903 Hugo Wolf, Komponist, gestorben. — 1942 August v. Barthol, Luftschiffkonstrukteur, gestorben.

Eindringliche Sprache der Zahlen

Der letzte Opfermontag erbrachte im Kreis Calw ein Gesamtopferaufkommen von 81.322 Reichsmark.
 In der eindringlichen Sprache der Zahlen kommt eindringlicher denn je der lampentischlose Lebenswille unseres Volkes zum Ausdruck. Unsere Bevölkerung zeigte mit diesem Opferaufkommen unseren Feinden wieder, daß unter aller Opfermulligkeit kein Erlosmen kennt, daß die Heimat wet, was sie ihren Soldaten an der Front schuldig ist. Es liegt heute an uns allen in der Heimat, in diesen Tagen auch durch unsere Einzelbereitschaft zur Arbeit dort, wo man uns brauchen kann, zu betenden, daß wir für den Endsieg und die Zukunft unseres Landes zu jedem Einsatz bereit und gewillt sind.

Schiegruppen

in den Betriebsportgemeinschaften des Kreises Calw
 Augenblicklich ist es für jeden schaffenden Mann eine zwingende Notwendigkeit, seinen Körper und Geist wechsfahig zu erhalten. Aus diesem Grunde wird auch in den Betrieben des Kreises Calw durch die DAZ die Aufstellung von Schiegruppen in den Betriebsportgemeinschaften weiter vorangerieben. Die Ausbildung der wechsfahigen Männer erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der SM. Bei der Ausbildung wird weitgehend auf die Belange des Betriebes Rücksicht genommen. Die Betriebe legen die Zeit der Ausbildung möglichst auf Samstags-, Sonntagvormittag oder in die Zeit nach Feierabend. Wahrscheinlich ist, daß dort, wo möglich, eine allgemeine körperliche Ertrahigung eingeschaltet wird. Wenn in diesen Tagen die Aufforderung zur Teilnahme durch die Betriebsführer ergeht, stehe keiner zurück, sondern nehme das Gebot der Stunde, zu jederzeit einlagereit zu sein. Sehen wir als deutsche Menschen alles daran, den Bolschewismus in jeder Lage zu übertreffen.

England im Bilde

Die NSG „Kraft durch Freude“ ließ am Samstag die zahlreichen Teilnehmer an dem zurzeit in Nagold laufenden Lehrgang in der englischen Sprache, unter denen auch Kohrdorf und Ebhausen stark vertreten sind, England im Bilde erleben. Für „Kraft durch Freude“ hielt Kursteilnehmer Schlang in der Schule in Ebhausen die Kursteilnehmer und Gatte, darunter als Vertreter der NSG-Kreisleitstelle den Pa. Schara, willkommen und sprach dann an Hand einer stattlichen Reihe schöner Lichtbilder über England, nicht nur in geographischer, sondern auch in geschichtlicher, kultureller u. a. Beziehung. Zum Schluß dankte er Oberlehrer Schmidt, der die Bilder vorführte, und Bürgermeister Kuh, der die Schule zur Verfügung stellte. Anschließend traf man sich im Café Walz zu einem schönen kameradschaftlichen Beisammensein.

Pflegt den Obstbau noch mehr!

Der Obstbau in unserer Gegend hat immer schon seine große Bedeutung. Wenn wir in alten Akten blattieren, lesen wir immer wieder, daß unsere Vorfahren der Förderung des Obstbaues ihre ganze Aufmerksamkeit widmeten und einzelne, auch klimatisch wenig begunstigte Orte ihre Wartung zu einem Obstbaumwald gestalteten. Daß in der heutigen Kriegszeit der Obstbau mit allem Rohdrud gefordert werden muß, bedarf keiner weiteren Eruterung. Die Parole lautet: „Pflegt den Obstbau noch mehr!“

Eine aufmerksame Zuhorerenschaft hatte sich am Samstagabend im Saal des Hauses der NSDAP, eingefunden, um sich durch Wort und Bild wertvolle Aufklärung und neue Anregungen geben zu lassen, wie man den Obstbau in unserer Gegend weiter fördern kann. Der vorgeführte, sehr lehrreiche Film wurde im Auftrage der Landesbauernschaft aufgenommen, zeigt schöne Landschaftsaufnahmen und behandelte alles, was über Obstkultur zu wissen notwendig ist: Bebauungsplan, Pflanzung, Düngung, Schnitt, Verjugung, Schädlingsbekämpfung usw. Kreisbauwart Walz gab treffende Erklärungen zu dem Gesehenen und forderte dazu auf, das, was der Film zeigte, auch

Erfolg der japanischen Marineluftwaffe

Zwei feindliche Zerstörer und ein Transporter versenkt
 DNB Tokio, 20. Februar. (Dab.) Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Marineluftwaffe am 17. Februar einen feindlichen Geleitzug nahlich von der Insel San Chikawal (Salomonen-Gruppe) angriff und dabei zwei Zerstörer sowie einen großen Transporter versenkte.
 Die japanischen Verluste betragen drei Flugzeuge.

Totaler Krieg braucht jede Hand!

Hervorragende Leistungen des 48. Panzerkorps. Das 48. Panzerkorps hat unter Führung des Generals der Panzertruppen von Knobelsdorff bei der Winterschlacht im südlichen Abschnitt der Ostfront unter schwierigsten Kampf- und Witterungsbedingungen jede noch so gefahrvolle Lage gemeistert und dem Feind sehr hohe Verluste zugefügt. Die Verbände dieses Korps haben in harten Abwehrlampfen und erfolgreichen Gegenangriffen in der Zeit vom 16. Dezember 1942 bis 19. Februar 1943 insgesamt 812 Sowjetpanzer abgeschossen und 400 Geschuge aller Art erbeutet oder vernichtet.

Portugiesische Pulverfabrik lag in die Luft. In Marco de Canaveles explodierte am Freitag eine Pulverfabrik. Die Zerstörung war vollständig. Sämtliche Fabrikbauten wurden in die Luft geschleudert. Menschenopfer sind nicht zu bezellen, da das Feuer zunächst in einiger Entfernung vom Pulvermagazin ausbrach, so daß die Belegschaft sich retten konnte.
 720 Millionen Dollar für neue „Stugpunkte“. Der Bewilligungsausschu des Washingtoner Repräsentantenhauses bewilligte 720 Millionen Dollar für neue Stugpunkte. Der Vorsitzende des Marineauschusses, Vinson, erklärte in der Sitzung: „Wir haben die Absicht, ein Programm auszuarbeiten, um die Marinestugpunkte im Auslande auch in der Nachkriegszeit zu behalten.“

in die Tat umzusetzen. So verlief der Abend in jeder Hinsicht anregend und belehrend, und Bürgermeister Maier sprach allen Anwesenden aus dem Herzen, als er dem Kreisbauwart für seine vielen Bemuhungen den herzlichsten Dank aussprach und nur bedauerte, daß nicht noch mehr Offiziere und -verbraucher anwesend waren.

Die Stauen sind da!

In den letzten Tagen sind unsere Fruhlingsboten eingetroffen. Wir freuen uns über ihre Rückkehr, wissen wir doch, daß das Winters Tage nun gezählt sind. Mit Nacht geht, was es auch die ganze Witterung zurzeit kuhlet, dem Frühling und damit der neuen Leben wachenden Sonne entgegen.

Das Heer ruft die Jugend! Angehörige des Geburtsjahrganges 1926, die sich für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres bewerben wollen, können ihr Bewerbungsgesuch jederzeit einreichen. Angehörige des Geburtsjahrganges 1925, die sich jetzt noch bewerben wollen, müssen ihr Gesuch sofort einreichen. Nur für diejenigen Bewerber, deren Gesuch rechtzeitig vorliegt, ist die Verwendung im Heere sichergestellt!

Es kommen nur Bewerber in Frage, die nach Charakter und Leistungen versprechen, deutschen Soldaten einmal Führer und Vorbild sein zu können. Ausklufe erteilen die Annahmestellen und ihre Nachwuchsoffiziere sowie alle Wehrbezirkskommandos.
 Abkürzung des juristischen Vorbereitungsdienstes. Fast der gesamte Rechtswahretrachwuchs steht unter den Fahnen. Viele Studenten und Referendare werden durch ihren Einsatz im Schicksalskampf des deutschen Volkes in ihrer beruflichen Ausbildung um Jahre zurückgeworfen. Die Justizverwaltung steht es als ihre Ehrenpflicht an, hier helfend einzugreifen. Die neue Befehlsung des Reichsjustizministers vom 17. 2. 1943 sieht eine auf Antrag des Referendars vorzunehmende Abkürzung des Vorbereitungsdienstes um sechs Monate, also auf 1 1/2 Jahre, vor. In ganz besonders gelagerten Einzelfällen kann der Reichsminister der Justiz weitere Abkürzungen bewilligen.

Stabsfuhrerinnen und Lazarettfuhrerinnen gesucht. Die Heeresverwaltung stellt Frauen und Mädchen als Stabsfuhrerinnen und Lazarettfuhrerinnen des Heeres ein. Die Stabsfuhrerinnen müssen im Alter von 21 bis 45 Jahren stehen. Sie werden als Buchhalterinnen, Lohnrechnerinnen, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Karteifuhrerinnen und mit sonstigen Büroarbeiten beschäftigt. Ihr Einsatzort sind die besetzten Gebiete. Sie erhalten Tarifbezug für Angestellte des üblichen Dienstes; daneben bei Einsatz in den besetzten Gebieten die Einsatzabfindung; Verpflegung, Unterkunft und Barvergaltung von täglich 1,90 bis 2,50 RM.; ferner bei Einsatz in den üblichen Dienstverwaltungen. — Die Meldung hat bei den Wehrkreisverwaltungen zu erfolgen. Bei den Lazarettfuhrerinnen ist kein bestimmtes Lebensalter vorgeschrieben. Sie werden als Hilfskräfte (Bürodienst) und als Schreibkräfte für den Arzt sowie mit der Verwaltung von Vorräten und Beständen beschäftigt.

Neues aus der Krankenversicherung. Der Reichsarbeitsminister hat mit dem 1. März die Frist zur Meldung der Arbeitsunfähigkeit in der Krankenversicherung auf drei Tage herabgesetzt. Wird diese Frist vom Versicherten versäumt, so ruht der Anspruch auf Krankengeld bis zur ordnungsmäßigen Meldung. In den Fällen, in denen die Meldung durch besondere Umstände nicht rechtzeitig vorgenommen werden konnte, sind die Krankenkassen zur Vermeldung von Farten beauftragt, Krankengeld für die zurückliegende Zeit für längstens eine Woche vor der Meldung zuzubilligen.

„Dah niemand von uns ohne ein Grüßwort von Dir schied...“
 Kohrdorf. Zum letzten Grüß, der sich als besondere Ehrung für unseren gefallenen Hans Bäuerle beim Trauergottesdienst gehalten war eine Gemeinde vereint, die ein sprechendes Zeugnis gab von dem herrlichen Mitempfinden, wie von der Würdigung der Größe solchen Opfertodes. Die Kirche trug hierzu Kränzen und Grunshmaud, Varrer Schrempf fand wieder tröstende, schlanternde Worte für die Angehörigen. Der Viederkranz der mit diesem Heiden sein drittes aktives Mitglied verlor, widmete ihm seinen letzten Viedergru, aus dessen einer Weie die Andenkentrouse wirkungsvoll herausklang: „Dah Du lebst in uns allen als Deutschlands tapferer Soldat!“

Ganz eigen ist es wohl, daß alle drei Sänger des hligen Viederkranzes die auf den Ostampffeldern ruhen, einen Familiennamen tragen und verwandtschaftlich wie beruflich zugleich miteinander verbunden waren: Karl Bäuerle, Friedrich Bäuerle und Hans Bäuerle. — Der Viederkranz vermag sie nicht!
 Aus der Arbeit der NS-Frauenkraft
 Kohrdorf. Ein auf beuchter Rahlfuss des Mitterdienstes im Deutschen Frauenwerk fand am vorkosten Samstagnachmittag seinen friedlichen Abschluss. Die Lehrkraft, Frau Ciel händigte

te den Kursteilnehmerinnen ihre Ausweise aus und wies sie auf ihre große Aufgabe hin, die sie als deutsche Frauen und Mütter in der heutigen Zeit zu erfüllen haben.

80. Geburtstag

Widberg. In guter Gesundheit wird heute Frau Luise Schmeda, Nagold-Witwe, 80 Jahre alt, herzlich Glückwunsch zum 80. Geburtstag!

Württemberg

Stuttgart. (Großkundgebungen.) Im ganzen Gau ruft die Partei in diesen Tagen zur Zusammenfassung aller Kräfte auf und berufenen Männer nehmen zu den Tagesfragen Stellung.

Stuttgart. (Schulbesuch.) Die Staatliche Akademie der bildenden Künste Stuttgart wird im laufenden Winterhalbjahr von 292 ordentlichen Studierenden und 33 Gästen besucht.

Blochingen. (Aus der Württ. Landestierzucht.) Für die Fledermausverbände Ludwigsburg, Ulm und Herrenberg findet am 18. März eine Fledermaus-Abjagereinfahrt mit Sonderförderung in Blochingen a. N. statt.

Tübingen. (Berufung abgelehnt.) Der Direktor des Kassienbiologischen Instituts der Universität Tübingen, Professor Dr. phil. et med. Wilhelm Gieseler, hat den vor einiger Zeit an ihn ergangenen Ruf auf das Ordinariat für Anthropologie an der Universität Berlin, das bisher Professor Dr. Eugen Fischer innehatte, abgelehnt.

Heilbronn a. N. (Beim Rangieren verunglückt.) Am Freitag nachmittag wurde im Heilbronner Hauptbahnhof ein bei der Reichsbahn beschäftigter 21 Jahre alter Arbeiter beim Rangieren überfahren und auf der Stelle getötet.

Stigmaringen. (Belegenschaft spendete 10000 RM.) Eine Willensstunde von ihrem bedingungslosen Einzug und treuester Pflichterfüllung gab die Belegenschaft des Stigmaringen-Landwehrbataillons, die unter dem Eindruck des unvergleichlichen Opfermutes in Stalingrad 10000 RM. für das Winterhilfswerk spendete.

Chlingen a. N. (Tödlicher Unfall.) Der Anhänger eines Lastkraftwagens geriet in Bewegung, als ihn der Staatsstrassenwärtler Josef Eisele an einer abschüssigen Stelle abgelenkt hatte.

Stigmaringen. (Verpflichtung der Arbeitsmänner.) Im Beisein von Kreisleiter Bauer, Oberarbeitsführer Pfeilföhrer und anderer Ehrengäste wurden im Lager Stigmaringen 400 RM. Dienstpflichtige feierlich vereidigt und als kämpfende Männer des Spatens auf den Fährer verpflichtet.

Heilbronn. (Gerüchtemacher ins Gefängnis.) Vor dem in Heilbronn tagenden Stuttgarter Sondergericht hatten sich die in Marzdorf wohnenden ledigen Schiefer Johann Wühlberg und Karl Pfenters wegen Verbreitung unwahrer Gerüchte zu verantworten.

Karlsruhe. (Todesfall.) Ein anerkannter Meister der Goldschmiedekunst, Jeweller Friedrich Widmann, ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

Karlsruhe. (Einbrecher erwischt.) In den letzten Monaten wurden die Karlsruher Bewohner durch einen gefürchten Kellereiblock sehr beunruhigt, der nun am 16. Februar abends auf frischer Tat ertappt und festgenommen werden konnte.

Stuttgart. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten die Eheleute Jakob Bischoff aus Dietlingen.

Heidelberg. (Nachschußnachricht.) Der Dozent Dr. Anna habil. Rudolf Vinte in München wurde an die Universität Heidelberg berufen und übernimmt hier das Fach Chemische Technologie.

Ulm. (100 Jahre Gesangsverein.) Der Männergesangsverein „Vierklang“ feierte in schlichter Weise sein 100jähriges Bestehen.

Sport

StB. vor Sportfreunde und Riders

Wie vorauszu sehen war, trat in den Kämpfen um die württembergische Fußballmeisterschaft am Sonntag ein Führungswechsel ein. Der bisherige Tabellenführer und württembergische Meister, der am Sonntag „Gewehr bei Fuß“ stand, mußte dem StB. Stuttgart die Führung in der Tabelle überlassen.

Union Böttingen - StB. Friedrichshafen 1:4

Der StB. Friedrichshafen, der am Sonntag in Böttingen zum Meisterschaftskampf antrat, ließ sich die letzte Gelegenheit nicht entgehen, durch einen Erfolg sich den Verbleib in der Gauliga zu sichern.

Stuttgarter Sportfreunde - StB. Heilbronn 14:0 (8:0)

Ein Schützenfest erlebten die rund 1500 Zuschauer in Degerloch im Kampf zwischen den Stuttgarter Sportfreunden und dem Tabellenletzten StB. Heilbronn. Die Gäste, die zuerst mit 9 Mann antraten und nach einer halben Stunde durch einen weiteren Spieler auf 10 sich ergänzten, mußten mit 0:14 (0:6) eine ihrer schwersten Niederlagen in dieser Saison hinnehmen.



Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart

Inzwischen hatte Doktor Borngräber an der dem Alexanderplatz zunächst gelegenen Haltestelle ebenfalls rasch den Wagen verlassen. Nelly war ihm aus den Augen gekommen, aber das schadete nicht viel, besser, als daß sie etwa Verdacht schöpfte.

seinem Posten. Er wartete in aller Seelenruhe fast eine halbe Stunde. Nelly Rothe kam nicht zurück.

Da zwippte er sich den Rockfragen zurecht, klemmte die Ledermappe unter den einen Arm, nahm den altmodischen Schirm unter den andern und stieg ebenfalls die Stufen hinauf zu Moses Arons Keller.

Im Lokal unten war es ganz still und friedlich.

Moses Aron war als etwas verschrobener Sammler von Altertümern seit vielen Jahren in der ganzen Gegend bekannt. Auch der Polizei, die ihm von Zeit zu Zeit Besuche abgefordert hatte, immer wenn irgend ein sehr wertvoller alter Schmuck verschwand.

Gewiegte Detektive hatten ihn beobachtet, stellten auch fest, daß Aron, der immer, wenn auch mürrisch, Auskunft auf alle polizeilichen Anfragen gab, mit allerlei nicht recht einwandfreien Persönlichkeiten verkehrte.

Damals als die kleine Nelly Rothe durch das rasche und noch mehr geschickte Zufassen des Doktors bei ihm ergriffen wurde, gerade als sie im Aufzug des blauen Emil einen Raub dem Juden vorlegen wollte, wäre es beinahe Moses Aron an den Hals gegangen.

Moses Aron war damals vereift, wie sein altes Fattotum und Vertrauter, der lahme Baruch, aussagte. Bisher mußte er aber bereits mit Nelly oder dem Geliebten des Mädchens, dem blauen Emil, verhandelt haben.

Deute abend stand Moses Aron, in seinen alten laffenbraunen Rod gehüllt, den spitzen Kopf mit der dünnen Habichtsnase halb hinter die schmierige Halsbinde verschoben, die kleinen, aber äußerst lebhaften Augen gelangweilt auf die paar Gäste gerichtet, die an einem Tisch unter dem Kapfeiler saßen und Karten spielten, hinter dem Schankraum. Sie sahen aus wie bessere Arbeiter oder einfache Bürger, die ihren Schoppen da unten bei Vater Aron tranken.

Moses Aron sah wieder einmal nach dem Tisch. Dabei fing er einen Blick auf, den ihm einer der Gäste zu-

StB. Stuttgart - StB. Heilbronn 4:1 (2:1) Der StB. Stuttgart kam vor zweieinhalbtausend Zuschauern auf eigenem Platz zu einem klaren und verdienten Sieg mit 4:1 (2:1) über den am den Verbleib in der Gauliga kämpfenden StB. Heilbronn.

Meisterschaftskämpfe im Handball In der Staffel Göttingen mußte der Gruppenieger in einem Entscheidungsspiel ermittelt werden.

StB. Heilbronn. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten die Eheleute Jakob Bischoff aus Dietlingen.

StB. Heilbronn. (Nachschußnachricht.) Der Dozent Dr. Anna habil. Rudolf Vinte in München wurde an die Universität Heidelberg berufen und übernimmt hier das Fach Chemische Technologie.

StB. Heilbronn. (Beim Rangieren verunglückt.) Am Freitag nachmittag wurde im Heilbronner Hauptbahnhof ein bei der Reichsbahn beschäftigter 21 Jahre alter Arbeiter beim Rangieren überfahren und auf der Stelle getötet.

StB. Heilbronn. (Gerüchtemacher ins Gefängnis.) Vor dem in Heilbronn tagenden Stuttgarter Sondergericht hatten sich die in Marzdorf wohnenden ledigen Schiefer Johann Wühlberg und Karl Pfenters wegen Verbreitung unwahrer Gerüchte zu verantworten.

StB. Heilbronn. (Verpflichtung der Arbeitsmänner.) Im Beisein von Kreisleiter Bauer, Oberarbeitsführer Pfeilföhrer und anderer Ehrengäste wurden im Lager Stigmaringen 400 RM. Dienstpflichtige feierlich vereidigt und als kämpfende Männer des Spatens auf den Fährer verpflichtet.

StB. Heilbronn. (Tödlicher Unfall.) Der Anhänger eines Lastkraftwagens geriet in Bewegung, als ihn der Staatsstrassenwärtler Josef Eisele an einer abschüssigen Stelle abgelenkt hatte.

StB. Heilbronn. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten die Eheleute Jakob Bischoff aus Dietlingen.

StB. Heilbronn. (Nachschußnachricht.) Der Dozent Dr. Anna habil. Rudolf Vinte in München wurde an die Universität Heidelberg berufen und übernimmt hier das Fach Chemische Technologie.

StB. Heilbronn. (Beim Rangieren verunglückt.) Am Freitag nachmittag wurde im Heilbronner Hauptbahnhof ein bei der Reichsbahn beschäftigter 21 Jahre alter Arbeiter beim Rangieren überfahren und auf der Stelle getötet.

StB. Heilbronn. (Gerüchtemacher ins Gefängnis.) Vor dem in Heilbronn tagenden Stuttgarter Sondergericht hatten sich die in Marzdorf wohnenden ledigen Schiefer Johann Wühlberg und Karl Pfenters wegen Verbreitung unwahrer Gerüchte zu verantworten.

StB. Heilbronn. (Verpflichtung der Arbeitsmänner.) Im Beisein von Kreisleiter Bauer, Oberarbeitsführer Pfeilföhrer und anderer Ehrengäste wurden im Lager Stigmaringen 400 RM. Dienstpflichtige feierlich vereidigt und als kämpfende Männer des Spatens auf den Fährer verpflichtet.

StB. Heilbronn. (Tödlicher Unfall.) Der Anhänger eines Lastkraftwagens geriet in Bewegung, als ihn der Staatsstrassenwärtler Josef Eisele an einer abschüssigen Stelle abgelenkt hatte.

Advertisement for D. Konrad Walz, Gemeindepfleger, located at Waldorf, 20. Febr. 1943. Text describes his services and family.

Advertisement for Möbel 2 bis 3 Zimmerwohnung in Nagold. Includes details about furniture and contact information for Heinrich Harr.

Advertisement for Wohnung (apartment) in Nagold. Features include kitchen, bathroom, and contact for Frau Lotte Housberg.

Advertisement for Kassierer (in) at Deutscher Lloyd. Includes details about insurance and contact information.

Advertisement for Tonfilmtheater Nagold. Promotes a film 'Zwei in einer großen Stadt' and includes showtimes.